

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**Paris, 1933-06-28**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

28.6.33



Madame

Katia Thomas Mann  
Villa La Tranquille  
Sanary sur mer  
V a r

Paris, Hotel Jacob, Rue Jacob



28. Juni 1933

Meine Frau, heute wird es nur ein Kurzes und ein Kleindank für den Langen. Beris meldet telephonisch, Zauberer sei kränzlich. Lasst uns hoffen es ist inzwischen vorbei, - denn die kleinen Grippe sind bei ihm doch die schlimmsten und durch Sommerhitze werden sie gewiss nicht ins Angenehme verwandelt. Wie traurig, wie traurig, daß ihm doch zunächst die Tranquille zu behagen schien. Sie sind ja Narren, Tutt und Gott, und Tutt ihrerseits wird gleich so undamenhaft und gereizt, so ungesellig und spitz, wenn man nicht ihrer vertrottelten Ansicht ist, wie es sich eine kleine Jüdin von ihrer Statur wirklich nicht sollte leisten mögen. Und das glaubt wirklich, es wird weitermachen dürfen, während unhöfliche Flugzeuge zu dutzenden mit einem ganz sonderbar singenden Motorgeräusch, wie es zuvor nie vernommen worden, Berlin und Deutschland in einer Weise unsicher machen, dass nur durch das Bauen von Luft-Panzerkreuzern eine Lebensmöglichkeit geschaffen werden kann; und dafür braucht man das Geld des S. Fischer-Verlages, - das muss eingesehen werden. Ich habe die Voss gelesen, einen Tag nach dieser neuen Göringjade, - es war schlecht für den Magen, in welchem Grade der schöne, männlich-gefasste Ton, angesichts der allerhöchsten Gefahr an die Reden nach dem Brand erinnerte, - die Ihr ja wohl nicht gehört habt, - ganz die herrliche Zusammenraffung aller Kräfte und des

tatkräftigen Ernstes,- die Welt lacht sich tot, und es schadet niemandem bei uns. O über die phantasievollen Sonntagskinder in ihren erfinderischen Morphinträumen.

Warum schreibt Ihr nie an Brunolieseli

Wir hatten heute ein ganz Warmes aus Lugano. Aber seine hässliche Konduhr ist weissgott in der Voss erschienen, was soll man da denken. Auch Stücke sollen gespielt werden,- das ist Beris ganzer Stolz, denn warum dann er nicht?

Klausheinrichthomas hat ja Glück gehabt in Amsterdam, es ist wirklich recht gut und schön und in stündweiner Form wird er schon da weitermachen können,- sogar wenn die Zeitschrift sich auf die Dauernicht rentieren sollte, was abwarten ist. Nicht ganz so rosig steht es um Papas Aelteste. Es ist so schwer hier mit den Räumen für etwas Cabaret-artiges, denn es gibt nur "Boiten", oder Theater,- keine Kleinkunsthöhlen für meine Zwecke. Dazu kommt das deutsch-jüdische Ueberangebot, welches teils als Konkurrenz gelten mag, in noch grösserem Grade aber die Leute vermiest, sodass sie die Lust etwas verlieren, denn, im Vertrauen,- es gibt eine Menge Juden, welche nicht sehr nett sind,- sie sehen oft hässlich aus,- so lange Nasen weisst Du und schlechte Manieren und f r e c h sind sie und bleiben sie, fast so wie einst am Kurfürstendamm und dann sitzen sie überall rum und schlagen grässlich an ihre Gläser und rufen in Chor Herr Ober und wer das dann mit angesehen hat, der will kein deutsches Cabaret mehr besuchen, das ist ja einleuchtend. Trotzdem, ich hoffe immer noch, es

